

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = *Gazetta militare svizzera*

**Band:** 43=63 (1897)

**Heft:** 18

**Artikel:** Bericht über die Schweizerischen Kavallerie-Manöver im Herbst 1896

**Autor:** Wildbolz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-97183>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 18.

Basel, 1. Mai.

1897.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Bonno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.  
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** Bericht über die Schweizerischen Kavallerie-Manöver im Herbst 1896. — Auserwählte Schriften weiland seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl von Österreich. (Schluss.) — Eidgenossenschaft: Mission nach dem Kriegsschauplatz. Der neue Chef des eidg. Militärdepartements. Verordnung über Tenue der Offizierbildungsschüler. Kontrolle der Lieferungsverträge und Käufe. Unterstellung der Abteilung Bekleidungswesen unter die technische Abteilung der eidg. Kriegsmaterialverwaltung. Das schweiz. Rote Kreuz. Anmeldungen beim Komite des Roten Kreuzes in Aarau. Aargau: Unfall. — Ausland: Deutschland: Der letzte Veteran aus den Befreiungskriegen. Österreich: Ein berittener Bataillonstrompeter. Frankreich: Ein Vorschlag zur Einführung der Pikelhaube. Manuel d'infanterie à l'usage des sousofficiers. Interesse für gefechtsmässiges Schiessen. Vereinigte Staaten: Verbot zum Besuch militärischer Werke und Anstalten. Deutschland: Über die gegenwärtige Lage Europas.

## Bericht über die Schweizerischen Kavallerie-Manöver im Herbst 1896.

Wie schon seit einer Reihe von Jahren standen sich auch im Herbst 1896 zwei Kavalleriekörper von der Stärke je einer Kav.-Brigade einander gegenüber, um sich im grössern Verbände zu üben.

An den Kavalleriemanövern beteiligten sich:

1. Leitender: Oberst Markwalder, Waffenchef der Kavallerie, welcher am 27. September die Leitung der Manöver übernahm und mit seinem Stabe das erste Quartier in Stein (bei Säckingen) bezog.

2. Kombinierte Kavallerie-Brigade III;  
Kommandant: Oberst Gugelmann;  
Truppen: Kavallerie-Regiment 3;  
Guidenkompagnien: 3, 4, 8, 10, 12.

Diese fünf Guidenkompagnien wurden zu einem Guidenregiment à 3 Schwadronen formiert und unter das Kommando des Majors Schmid, damals Instruktor der Artillerie, nun Instruktor I. Klasse der Kavallerie, gestellt.

3. Kavallerie-Brigade IV.

Kommandant: Oberst Wildbolz, Oberinstruktor der Kavallerie;

Truppen: Kavallerie-Regiment 4, Kavallerie-Regiment 8.

4. Kriegsbrückenabteilung IV, welche am 29. September in Thalheim zur Kavallerie-Brigade IV stiess.

Die Truppen der Kavallerie sind am 22. September in den Dienst getreten und hatten folgende Vorkuskantone:

Kombinierte Kavallerie-Brigade III: Langenthal;

Kavallerie-Brigade IV:

Stab: Sursee;

Kavallerie-Regiment 4: Sursee;

Kavallerie-Regiment 8: Grosswangen (Stab);  
Ettiswyl.

Der 22., 23., 24., bei der kombinierten Kav.-Brigade III auch der 25. September wurden zum Exerzieren in den verschiedenen Verbänden und zu Felddienstübungen verwendet. Die Kav.-Brigade IV, deren Kommandant erst am 24. September abends in Sursee einrückte, benutzte den 25. September zum Marsche aus den Vorkuskantone nmenten an die Aare.

26. September: Allgemeiner Marschtag der Kav.-Brigaden in die Linie.

27. September: Ruhetag.

28., 29., 30. September und 1. Oktober: Übungen der Kav.-Brigaden gegen einander.

2. Oktober: Inspektion durch den Chef des schweiz. Militärdepartements.

3. Oktober: Entlassung.

Die Marschtag e:

25. und 26. September.

Am 24. September abends erliess der Kommandant der Kav.-Brigade IV einen Besammungsbefehl, laut welchem sich die Regimenter am 25. September 10 Uhr früh in Marschkolonne, Regiment 4 an der Spitze, auf der Strasse Dagmersellen-Reiden einzufinden hatten.

Oberst Wildbolz übernahm die Brigade auf dem Dagmersellenfelde, wo dieselbe in Masse aufmarschiert war, mit folgenden Worten:

„Brigade Achtung! — steht! — Säbel raus! Ich übernehme jetzt das Kommando der Brigade. Damit ihr wisset, wie ich es meine und wie ihr

meinen sollet, bringen wir vor Allem ein dreifaches Hoch auf's Vaterland.

Das Vaterland, die liebe Schweiz, lebe hoch!!!  
Hiemit war der beste Geist in seine Truppe gepflanzt. — Im Kriegsmarsch ohne Sicherung marschierte die Kav.-Brigade nun über Zofingen, dessen Nordlisiere sie übungsweise besetzte, in folgende Marschkantonnemente:

Brigade-Stab IV: Aarburg;  
Kav.-Regt. 4: Olten-Trimbach;  
Kav.-Regt. 8: Aarburg und Umgebung.  
Den 26. September marschierten:

a) K o m b i n i e r t e K a v . - B r i g a d e I I I von Langenthal über den Strigel — Aarau — die Staffelegg ins Frickthal und dislozierte wie folgt:

Brig.-Stab III: Frick;  
Guiden-Rgt.: Frick, Gipf, Ober-Frick;

Kav.-Rgt. 3: Frick, Eicken, Stein.

Teile dieses letztern Regimentes hatten zirka 80 Kilometer an diesem Tage zurückzulegen.

b) K a v . - B r i g . I V marschierte aus seinen Kantonnementen an der Aare über den Hauenstein-Liestal ins Rheintal und kantonnierte wie folgt:

Brig.-Stab IV: Schweizerhall;  
Kav.-Regt. 4: Baselaugst, Kaiseraugst.

Kav.-Regt. 8: Pratteln, Muttenz.

Auf dem Marsche besetzte die Brigade die Westlisiere von Sissach im Feuergefecht zu Fuss und marschierte auf dem Exerzierfeld Liestal in Masse auf.

Die Marschleistungen beider Brigaden, besonders der komb. Kav.-Brigade III, können als sehr gute bezeichnet werden, hauptsächlich wenn in Betracht gezogen wird, dass das Wetter ganz schlecht und trotzdem der Gesundheitszustand der Mannschaft wie der Pferde ausgezeichnet war.

Man darf ruhig sagen: diese beiden Kav.-Brigaden sind marschfähig.

R u h e t a g : 27. September.

Die Manöverleitung erliess nachfolgenden Übungsplan, laut welchem für den 28., 29. und 30. September bezeichnet werden als:

S ü d k o r p s : Kombinierte Kav.-Brigade III;  
N o r d k o r p s : Kav.-Brigade IV.

Übungsplan für die Kavallerie-Manöver vom 22. September bis 3. Oktober 1896.

Truppen: IV. Kav.-Brigade: Oberst Wildbolz;  
Komb. Kav.-Brigade: III. Drag.-Regt.;  
Guiden-Komp. Nr. 3, 4, 8, 10 und 12: Oberst Gugelmann.

G e n e r a l i d e e

für den 28., 29. und 30. September 1896.

Eine Nordarmee ist im Ausmarsch aus dem Breisgau gegen die Rheinübergänge bei Basel.

Eine Südarmee konzentriert sich auf der Linie: Luzern, Zug, Zürich.

S p e z i a l i d e e f ü r N o r d .

Am 28. September früh hat eine Kav.-Division die Landesgrenze, den Rhein bei Basel überschritten.

Das Gros der Division geht über Liestal an die Hauensteinübergänge vor und entsendet eine Brigade, Nordbrigade, über Rheinfelden, Frick und die Staffelegg mit dem Auftrag, über die Aare hinaus aufzuklären, die Aarübergänge von Aarau, Wildegg und Schönenwerd für die nachrückenden Truppen frei zu halten.

Die Nordbrigade: IV. Kav.-Brigade nächstigt vom 26./27. und vom 27./28. September bei Pratteln-Baselaugst.

Abmarsch am 28. September 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags.

S p e z i a l i d e e f ü r S ü d .

Eine Südbrigade hat am 27. September abends Frick erreicht. Sie hat die Aufgabe gegen den Rhein aufzuklären, einer feindlichen Invasion das Überschreiten dieses Flusses von Säckingen bis Basel und das Vordringen ins Aarethal zu verwehren.

Kleinere Grenzbewachungsdetachemente halten die Rheinübergänge besetzt. Ein grösseres Detachement aller Waffen ist im Vormarsche von Olten über den untern Hauenstein gegen Liestal.

Die Südbrigade (komb. Kav.-Brig.) nächstigt vom 26./27. und 27./28 September bei Frick.

Abmarsch am 28. September um 7 Uhr früh.

M a n ö v e r b e s t i m m u n g e n .

1. Die Süd- resp. Ost-Kavallerie ist durch ein breites weisses Band um die Kopfbedeckungen kenntlich.

2. Im Falle Patrouillen für ihr Vorgehen nicht eine Demarkationslinie bezeichnet worden ist, haben sie dann ihre Aufgabe als beendet zu betrachten, wenn sie mit Bestimmtheit wissen, dass sie hinter der feindlichen Kavallerie angelangt sind.

3. Patrouillen, die zur Lösung ihrer Aufgabe grosse Strecken zurückgelegt und ihre Nachrichten zurückgeschickt haben, können zu ihrer Truppe auf dem kürzesten Wege zurückkehren. Auf dieser Rückkehr sind sie vom Gegner als neutral zu behandeln.

4. Wenn auf das Respektieren der Feuerwirkung im allgemeinen aufmerksam gemacht wird, so gilt dies ganz besonders für Patrouillenführer. Sind solche im wirksamen Feuerbereich von den feindlichen Truppen bemerkt worden, so ist dort ein weiteres Verbleiben absolut unmöglich.

5. Meldungen von Offizierspatrouillen sollen, wenn immer möglich, schriftlich erstattet werden. (Meldungsformulare liefert die Druckschriftenverwaltung des Oberkriegskommissariats!)

6. Zum Feuergefecht soll nur dann geschritten werden, wenn ein taktischer Erfolg unter allen

Umständen erzielt werden soll, zu Pferde aber nicht erreicht werden kann. Das Feuergefecht ist für uns ein Hülfsmittel, das anzuwenden wir uns wohl zu überlegen haben.

7. Brücken dürfen nur im Schritt passiert werden.

8. Sperrungen oder Zerstörungen von Engwegen sind deutlich zu markieren.

9. Fuhrwerke und Pferde, Kolonnen (Offizierspferde und kranke Pferde) sind als neutral zu behandeln.

10. Landschaden ist möglichst zu vermeiden; er ist nur dort entschuldbar, wenn der Gefechtszweck es absolut erheischt. Garten, Parkanlagen und Rebgelände dürfen nicht betreten werden.

11. Die Manöverleitung ist durch eine weisse Flagge kenntlich gemacht.

Bern, im August 1896.

Der Manöverleitende:

sig.: Oberst Markwader.

Der Kriegszustand begann am 27. September abends 6 Uhr.

Kombinierte Kav.-Brigade III sichert sich, wie folgt: Kav.-Rgt. 3 übernimmt die Sicherung auf der Linie N. Mumpf-Zeiningen; ein Beobachtungsposten wird nach Schupfart entsendet. Das Guidenregiment sichert sich gegen Wittnau. Eine Offizierspatrouille mit fünf Mann geht in Richtung Basel vor.

Kav.-Brigade IV sichert sich regimentsweise und schickt eine Offizierspatrouille in Richtung Frick-Staffelegg vor.

28. September. Tag von Möhlin.

Südkorps. Laut dem am Vorabend erlassenen Besammlungsbefehl stand die komb. Kav.-Brigade III früh 8 Uhr in Marschkolonne auf der Strasse Frick-Stein, Guiden-Regt. vornen mit der Spitze am Osteingang von Stein und begann sofort den Vormarsch auf der Hauptstrasse in Richtung Rheinfelden. Die Abmarschzeit war so berechnet, dass es ihr möglich war, das Defilé von Stein zu passieren und auf das Plateau von Möhlin zu gelangen.

Nordkorps. Laut dem am Vorabend erlassenen Besammlungsbefehl steht die Kav.-Brigade IV 7 Uhr 30 früh in Marschkolonne auf der Strasse Baselaugst-Rheinfelden, Kav.-Regt. 4 vornen mit der Spitze auf der Höhe des Osteinganges von Kaiseraugst und marschiert sofort mit Marschsicherung an den Osteingang von Rheinfelden, eine Schwadron (22) als Avantgarde und trifft dort 8 Uhr 10 ein. 8 Uhr 15 beginnt der Vormarsch in Richtung Möhlin-Stein. Die Avantgarde-Schwadron hat den Befehl erhalten, an den Osteingang von Möhlin zu gelangen und dort das Debouchieren der Brigade zu ermöglichen. Während des Vorreitens wird Möhlin und das Plateau von Möhlin frei ge-

meldet. Am Osteingang von Möhlin angelangt, marschiert die Brigade nördlich der Marschstrasse in Masse auf.

Unterdessen wurde die komb. Kav.-Brigade III (Südkorps), welche zeitlich einen zu grossen Vorsprung hatte, am Ostrand des Plateaus von Möhlin durch den Manöverleitenden angehalten, wo sie gedeckt südlich der Marschstrasse in zwei Treffen aufmarschierte und den Moment zur Attacke abwartete. 8 Uhr 40 hatten die Gefechtspatrouillen die genaue Lage der Brigaden beidseitig gemeldet, dieselben entwickelten sich in Kolonnenlinie und gingen auf freiem Felde zur geschlossenen Attacke über. Beide Brigaden mussten eine Halbrechtsschwenkung machen und stiessen in guter Ordnung 8 Uhr 55 auf einander, damit wurde das Gefecht unterbrochen.

Die Manöverleitung entschied mehr aus Manöverrücksichten, die Attacke Gugelmann sei abgeschlagen und befahl, die komb. Kav.-Brigade hat den Rückzug durch's Frickthal und über die Staffelegg anzutreten, Kav.-Brigade IV verfolgt nach einer halben Stunde.

Die komb. Kav.-Brigade III zog sich so rasch über Frick und die Staffelegg ins Aarethal zurück, dass die verfolgende Kav.-Brig. IV, welche um 10 Uhr mit der Verfolgung begann, nichts mehr von ihr zu sehen bekam. Dieser Rückzug war schneidig durchgeführt. Die komb. Kav.-Brigade III machte einen Trab von 1 Stunde 15 Minuten und supponierte die Absendung eines Zuges von Frick aus über Wittnau, Rothenfluh auf die Schafmatte, mit dem Befehl, dort eine Verteidigungsstellung einzunehmen und den Pass für nachdringende Kavallerie zu verlegen und am Morgen früh Patrouillen an den Rhein vorzutreiben.

Die Übungsleitung hatte bereits das Benker Joch mit Infanterie der Südarmee besetzt supponiert.

Im Ernstfalle wäre es vielleicht nötig gewesen, das überaus günstige Defilé von Stein zu sperren, um die zurückflutenden Truppenteile aufzunehmen, hinter demselben zu ordnen und wieder in die Hand zu bekommen.

Laut Weisung der Manöverleitung setzte Kav.-Brigade IV die Verfolgung nicht über Frick hinaus fort.

Die Brigaden dislozierten abends wie folgt:

a) Komb. Kav.-Brigade III:

Brigade-Stab: Kättigen;

Kav.-Rgt. 3: Erlinsbach;

Guiden-Rgt.: Kättigen;

und traf folgende Sicherungen:

Das Guiden-Regt., welches bei Densbüren-Asp eine Aufnahmestellung bezogen hatte, übernahm die Sicherung und zwar: Eine stehende Offizierspatrouille auf Staffelegghöhe mit vorgeschobenem Unteroffiziersposten im Defilé südlich Densbüren.

Die Staffeleggstrasse im Defilé beim Schellenhaus nördlich Küttigen wird durch eine Feldwache gesichert (Strasse barrikadiert), zwei Züge dahinter auf Piket.

Die Offiziers-Patrouille (1 Offizier und 6 Mann), die von Stein abgesandt wurde, bleibt bis morgen früh am Feinde.

b) Kav.-Brigade IV:

Brigade-Stab: Frick;  
Kav.-Rgt. 4: Stein (2 Schwadr.); Öschgen (1 Schwadr.);  
Kav.-Rgt. 8: Frick.

Sicherung: Ein Zug (Schwadr. 22) bezog Feldwache im Strassentunnel des Üker Eisenbahn-damms und richtete sich dort für die Nacht sehr praktisch ein und sendete einen Unteroffiziersposten nach Hornussen. Ein Zug bezog Feldwache am Bahnhof Frick und stellte einen Unteroffiziersposten an den Strassendurchlass durch den Eisenbahndamm der Strasse Frick-Gipf. Eine Offizierspatrouille (1 Offizier und 6 Mann) sind am Feinde.

Die geschlossenen Längsdörfer des Frickthales, deren Häuser alle aus Stein gebaut und jedes seine anstossende Scheune besitzt, eignen sich gut zur Unterbringung von berittenen Truppen. Frick allein wäre im Stande im Notfalle eine schweiz. Kav.-Brigade aufzunehmen. — Die schwarz-gelb angestrichenen Fensterladen zeugen heute noch von der österreichischen Herrschaft, welche erst im Jahre 1815, als das Frickthal an die Schweiz kam, aufgehoben wurde.

29. September. Tag von Staffelegg.

Das Südkorps, komb. Kav.-Brigade III hat die Absicht, dem Feinde das Debouchieren ins Aarethal zu verhindern und disponiert im allgemeinen so: Guidenregiment besetzt und hält 7 Uhr früh die Passhöhe der Staffelegg, Kav.-Rgt. 3 sammelt sich in Marschkolonne auf Strasse Erlinsbach-Küttigen, Spitze bei Rombach.

Das Nordkorps, Kav.-Brigade IV, hat die Absicht, den Feind von den Jurahöhen zu verjagen und ihn hinter die Aare zurückzudrängen. Zu dem Zwecke erliess der Kommandant am Vorabend einen Besammlungsbefehl, laut welchem die Brigade früh 6 Uhr in Marschkolonne auf der Strasse Frick-Densbüren, Kav.-Rgt. 8 vornen mit der Spitze bei Strassengabel Schranken bereit stand.

Eine Schwadron des Kav.-Regts. 4 (Schwadron 11) brach um 4 Uhr früh auf und marschierte über Hornussen, Nieder-Zeihen, Ober-Zeihen, Thalheim nach Biberstein und hatte den Befehl, von Biberstein aus in Richtung Küttigen Anschluss an das Gros der Brigade zu suchen.

Gefecht auf der Passhöhe Staffelegg.

6 Uhr früh marschierte Kav.-Brig. IV aus der Besammlung durch den Uekertunnel über Densbüren nach der Staffelegg, eine Schwadron (23) als Avantgarde vorgeschoben, welche den Befehl hatte, möglichst rasch auf die Passhöhe zu gelangen und, im Falle dieselbe von starken Kräften besetzt, den Feind dort zu beschäftigen. Bei Asp wurde der feindliche Beobachtungs-posten verjagt. Die Avantgarde-Schwadron rückte rasch gegen die Staffelegg vor, ebenso rasch folgte ihr das Gros der Brigade. Wenige Schritte unterhalb der Passhöhe angelangt, wird die Avantgarde-Schwadron von dem eben eintreffenden Guidenregiment angeschossen, zwei Schwadronen des letzteren folgen noch auf der Strasse Küttigen-Staffelegg. Es entspint sich ein heftiges Feuergefecht. Schwadron 23 geht etwas ungeordnet vor, die nachrückenden zwei Schwadronen des Guidenregimentes machten unter offenem Feuer einen Flankenmarsch; das veranlasste die Manöverleitung das Gefecht vorübergehend einzustellen (7 Uhr). — Schwadron 23 durfte ihre errungene Stellung behalten, während das Guidenregiment hinter die Krete zurückgeschickt wurde.

Der Kommandant des Nordkorps hatte bereits über das Gros seiner Brigade, das mit der Spitze über Asp hinaus vormarschiert war, verfügt und zwar: Schwadron 22 und 24 steigen zum Fussgefecht ab, gehen am östlichen Hang des Herzberges in Richtung Staffelegg vor, die Pferde folgen auf der Hauptstrasse sobald möglich. Kav.-Rgt. 4 (2 Schwadronen) reitet über Asp, nimmt dort das Strässchen, welches längs dem Osthang des Herzberges vorfährt, steigt zum Feuergefecht ab, geht in Richtung Passhöhe vor und sucht die feindliche linke Flanke zu umfassen.

7 Uhr 30 wird das Gefecht auf der Passhöhe wieder aufgenommen, das Guidenregiment entwickelt sich, zwei Schwadronen im I., eine im II. Treffen. Dem Gros der Kav.-Brigade IV, welches freilich von der Gefechtspause nicht betroffen wurde, gelang seine Umgehung im höchsten Masse. Das Guidenregiment wurde vollständig auf seiner linken Flanke umfasst und von seiner Rückzugslinie nach Küttigen abgeschnitten. 7 Uhr 45 war die Manöverleitung zum zweiten Gefechtsabbruch genötigt, um dem Guidenregiment den Rückzug hinter das Defilé vom Schellenhaus zu ermöglichen.

Das Guidenregiment, welches seine Pferdekolonne hinter der Feuerstellung auf der Strasse Küttigen-Staffelegg hatte warten lassen, zog sich sofort hinter das Defilé vom Schellenhaus zurück und besetzte mit 2 Zügen die Barrikade im Defilé und mit dem Rest des Regiments die

dahinter liegende Kuppe (Punkt 428; 1 : 100,000). 8 Uhr 15, eine halbe Stunde später, rückt die Kav.-Brigade IV zu Fuss auf der Strasse Staffelegg-Küttigen nach und stößt im Defilé auf die Barrikade. Ein erster Anlauf eines Zuges wird abgeschlagen. Der Brigadekommandant schickt nun einen Zug über den 30 Meter hohen, das Defilé bildenden Felsvorsprung und es gelingt demselben, überraschend in die linke Flanke der zwei Barrikadenzüge zu fallen.

• 8 Uhr 35. Gleichzeitig machen 4 Züge der nachgerückten Brigade einen neuen Sturmangriff auf die Barrikade, diese wird genommen. Die ganze Kav.-Brigade IV rückt nun stets im Feuergefecht zu Fuss kämpfend in Richtung Küttigen vor und hat immer nur das Guidenregiment gegen sich. Die Pferdekolonne hält hinter dem Defilé an. — Der Schwadron 11, welche schon frühzeitig über Thalheim nach Biberstein vorgerückt war, wird Befehl geschickt, sofort nach Küttigen vorzustossen.

Südkorps. Als der Kommandant der komb. Kav.-Brigade III in Küttigen Meldung von der Niederlage seines Guidenregiments auf der Staffelegg erhalten hatte, schickte er an das Kav.-Regt. 3 (Major Egloff), welches mit der Spitze an der Strassengabel bei Rombach stand den mündlichen Befehl, bei Küttigen vorzumarschieren, seine rechte Flanke gegen Biberstein zu sichern und die Kuppe Punkt 482 (1 : 100,000) nördlich Küttigen zu besetzen. Dieser Befehl wurde durch einen Guiden überbracht und zwar falsch. Kav.-Regt. 3 besetzte die Kuppe in der Strassengabel Rombach-Küttigen, Rombach-Biberstein gelegen, und verblieb dort bis zum Gefechtsabbruch, welcher 8 Uhr 50 erfolgte.

Die heutige Übung wickelte sich in zwei ganz getrennten Gefechtsphasen ab.

#### 1. Gefecht auf der Staffelegg.

Die komb. Kav.-Brigade hatte von Anfang an ihre Kräfte geteilt, indem sie das Kav.-Regt. 3 im Aarethal zurückbehält und dem Guidenregiment den Befehl erteilte, die Passhöhe der Staffelegg zu besetzen und zu verteidigen.

Die Passhöhe wird durch einen nach Norden und Süden steil abfallenden Querriegel gebildet, welcher die beiden Thalseiten in ostwestlicher Richtung verbindet. Wenn man auf diesem Querriegel steht und nach Norden schaut, so hat man freilich den ersten Eindruck, man könne einem von Frick-Densbüren kommenden Feinde hier den Weg leicht verlegen, indem die Anmarschstrasse bis gegen Asp hin einzusehen ist. Sieht man sich aber in der Stellung näher um, so missfallen einem unwillkürlich die schlechten Flankenlehnen und ganz besonders der Herzberg in der linken Flanke; zudem fällt einem

auf, dass die Stellung gar keine Tiefe hat und dass endlich die Rückzugsverhältnisse nach Küttigen sehr schlecht sind. Gelingt es dem Feinde, wie es heute der Kav.-Brigade IV gelungen ist, einen schneidigen Vorstoss vom Herzberg her auf die linke Flanke der Stellung zu machen, so ist er mit einem Schlag im Besitze der Hauptstrasse nach Küttigen und schneidet seinen Gegner auf der Passhöhe vollständig von Küttigen ab.

#### 2. Der Kampf um das Defilé vom Schellenhaus.

Dank dem unrichtig überbrachten Befehl an das Kav.-Regt. 3 verteidigte die komb. Kav.-Brigade III das Defilé nur mit dem stark erschütterten Guidenregiment, welches natürlich dasselbe gegen die siegreiche Kav.-Brigade IV nicht zu halten vermochte. Hätte die komb. Kav.-Brigade III von Anfang an mit vereinten Kräften das Defilé vom Schellenhaus besetzt und die sehr zweifelhafte Stellung auf der Passhöhe von vornherein aufgegeben, so wäre es der Kav.-Brigade IV kaum gelungen, auf dem heutigen Wege ins Aarethal zu gelangen.

Die Manöverleitung entschied: die komb. Kav.-Brigade ist geschlagen und hat sich hinter die Aare zurückzuziehen.

Die Brigaden hatten am 29./30. September folgende Dislokationen:

##### a. K o m b . K a v . - B r i g a d e I I I .

Brig.-Stab: Schönenwerd.

Kav.-Regt. 3: Aarau (1 Schwadr.), Schönenwerd (2 Schwadr.).

Guidenregiment: Entfelden.

##### b. K a v . - B r i g . I V .

Brig.-Stab: Kettenbrücke Aarau (Kreuz).

Kav.-Regt. 4: Erlinsbach.

Kav.-Regt. 8: Küttigen.

Kriegsbrücken-Abteilung IV, welche heute in Thalheim zur Verfügung des Kommandanten der Kav.-Brig. IV gestellt wurde, erhielt nach der Kritik den Befehl, von Thalheim über Staffelegg, Küttigen, Ober-Erlinsbach, Stüsslingen, Lostdorf, nach Ober-Gösgen zu marschieren und dort zu nächtigen. Die Kriegsbrücken-Abteilung war nicht kriegsmässig bespannt, so dass sich deren Kommandant (Oberstlieut. Laubi) genötigt sah, zwei Trainstaffeln zu bilden. Die gesamte Mannschaft und die erste Trainstaffel folgten dem laut obigem Befehl vorgeschriebenen Wege. Die zweite Trainstaffel nahm von Küttigen aus den weniger mühsamen Weg über Rombach, Unter-Erlinsbach, Nieder-Gösgen nach Ober-Gösgen. Die Geniemannschaft traf 7½ Uhr, die erste Trainstaffel 8½ Uhr und die zweite Trainstaffel erst nach 11 Uhr in Ober-Gösgen ein, nachdem sie am Morgen früh von Brugg aufgebrochen waren.

Sicherung. Die Brücken und Fähren von Olten bis Wildegg waren zerstört supponiert. Von Obergösgen bis Biberstein waren beidseitig Züge oder starke Unteroffiziers-Posten an die Fähren und Brückeneingänge gestellt und durch Patrouillen verbunden.

(Schluss folgt.)

**Auserwählte Schriften weiland seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl von Österreich.**

Herausgegeben im Auftrage seiner Söhne Albrecht und Wilhelm. Vierter Band. Wien und Leipzig, Wilhelm Braumüller. gr. 8° 656 S. Preis Fr. 16. —. (Schluss.)

In dem folgenden Abschnitt finden wir eine übersichtliche Darstellung des Krieges zwischen Frankreich und Russland im Jahre 1812. S. 550 wird gesagt: „Stehende Heere, aus Menschen zusammengesetzt, deren ausschliesslicher Beruf das Kriegsfach ist, lassen sich leicht durch das Feldherrngenie eines Einzelnen begeistern und fortreissen. Nationen erhalten blos durch das gemeinsame Interesse ihrer verschiedenen Klassen gleichen Impuls. Bonaparte reizte sie alle gegen sich auf, weil er alte gewohnte Formen über den Haufen zu werfen versuchte, und die Anstrengungen seiner Truppen vermochten endlich nicht mehr jener der Völker zu widerstehen. — Durch diese ging sein Untergang aus Spaniens glühenden Felsen, sowie aus Russlands beschneiten Ebenen hervor.“ S. 551 wird ferner bemerkt: „Ein Invasionskrieg wie ihn Bonaparte (1812) begann, erheischt drei Bedingnisse, von denen jedes unerlässlich ist: 1. Mehrzahl, und diese war auf seiner Seite; 2. ein baldiges entscheidendes Resultat; der persönliche Charakter der Ersten des russischen Reiches gewährte hiezu die Hoffnung, indem man sie durch rasche Schläge erstaunen zu machen und zur Nachgiebigkeit zu stimmen glaubte; 3. Schnelle Manöver, auch auf deren Möglichkeit rechnete Bonaparte, obwohl sie in Russlands unwirtbaren Provinzen unüberwindlichen Schwierigkeiten unterliegen.“

Wir können die Darstellung des Feldzuges nicht weiter verfolgen und begnügen uns zu erwähnen, dass der Erzherzog das oft getadelte Verlassen der Trümmer der grossen Armee durch Napoleon kurz nach dem Rückzug über die Beresina gerechtfertigt findet. S. 579 wird gesagt: „Am 5. Dezember war Bonapartes Hauptquartier in Tomagony; dort übergab er das Kommando dem König von Neapel und reiste nach Paris ab. Bei der Armee war für ihn nichts mehr zu thun und ihr Loos war geworfen; gänzliche Erschöpfung durch rauhe Witterung, Mangel und Fatiguen mussten notwendig den grössten Teil der noch übrigen Truppen aufreissen.

Der Mann, der sich durch militärischen Ruhm auf den Thron geschwungen hatte, durfte in einem für diesen so kritischen Augenblicke nicht von Paris entfernt bleiben und Anderen die Zügel der Regierung überlassen. Die Aufstellung einer neuen Armee war ein unerlässliches Bedürfnis für Frankreich, selbst wenn dessen Beherrscher von mildern Gesinnungen beseelt, den Frieden ernstlich gewollt hätte.“

Der Darstellung des russischen Krieges 1812 sind einige Beilagen über die Stärke der beiderseitigen Heere in den verschiedenen Epochen des Feldzuges beigegeben.

Der letzte Abschnitt des Bandes enthält einen allgemeinen Umriss der Kriegsoperationen in Deutschland, Frankreich und Italien während der Jahre 1813, 1814 und 1815. Auf Einzelheiten der Darstellung und gemachte Bemerkungen können wir hier nicht mehr eingehen, da die Besprechung schon den uns erlaubten Raum überschritten hat. Wir begnügen uns zu bemerken, dass der Erzherzog mit dem von General Radetzky entworfenen Plan (vgl. Nr. 4 dieses Jahrganges) eines Durchmarsches durch die Schweiz, der auch wirklich zur Ausführung kam, nicht einverstanden ist. S. 634 wird gesagt: „Im Rücken des aus der Schweiz nach Frankreich Vordringenden bleibt ein Land, dessen natürliche Beschaffenheit alle Mittel versagt, welche erfordert werden, um die Bedürfnisse einer Armee aufzubringen, zu bewahren und nachzuführen, und nimmt der Geschlagene den Rückzug dahin, so ist seine gänzliche Aufreibung unvermeidlich. Die Operationsbasis musste daher blos auf deutschem Boden angenommen werden, und die Zufuhren von selber nur auf einem grossen Umwege der Armee folgen, für welchen die schmale Strecke zwischen Konstanz und Schaffhausen ausschliesslich offen stand, weil sich von letzterem Orte bis Basel steile Felswände ohne transversale Wege erstrecken. Der Schutz dieser Basis sowie die Verbindungen mit derselben konnte daher aus der Armee nicht ausgehen, und man war genötigt, beide einzelnen selbstständigen Abteilungen zu überlassen, deren Mitwirkung so dem Hauptzweck entging, indess zugleich das Resultat ihrer Leistungen zweifelhaft blieb. Daher sind auch derlei Operationen jedes Mal selbst im glücklichsten Falle unsicher, unkrafftig, schwankend. Es war überdies ein grosser Zeitverlust damit verbunden, dass man auf den (je) 51 Meilen ausgedehnten Bogen Paris erreichen wollte, indess die von Frankfurt aus 71 Meilen betragende Sehne zu Gebote stand, auf welcher überdies der Feind jede Widerstandsfähigkeit vermisste. Bonaparte benutzte jeden Zeitverlust auf das thätigste.“ Der kurze Aus-